

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger  
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 92.

Donnerstag den 19. April.

1860.

## Chronik der Stadt Halle.

Polytechnische Gesellschaft.

(Sigung am 8. März.)

(Fortsetzung.)

Behufs seiner Reinigung löst man es in Aether und setzt verdünnte Schwefelsäure oder Salzsäure hinzu. Die nichtbassischen, fremden Oele bleiben alsdann im Aether gelöst, während die darunterstehende saure Flüssigkeit alles Anilin enthält. Nachdem letzteres durch einen Scheidetrichter von der ätherischen Lösung getrennt worden ist, wird sie behufs einer abermaligen Abscheidung des Anilins durch concentrirte Kalilauge zersezt. Aber auch jetzt ist das Anilin noch nicht rein, es enthält noch Leucol. Um es hiervon zu trennen, wird es entweder einer nochmaligen Destillation unterworfen, wobei man die Vorlage wechselt, sobald ein Tropfen des übergehenden Oels mit Chlorkalklösung (Runge's charakteristisches Reagens auf Anilin) keine blaue Färbung mehr hervorbringt, — oder man löst das unreine Anilin in absolutem Alkohol und neutralisirt es mit weingeistiger Oxalsäurelösung, gießt nach einiger Zeit die flüssig bleibende Lösung des oxalsauren Leucols von dem auskrystallisirten oxalsauren Anilin ab, welsch letzteres Salz öfter in Alkohol umkrystallisirt und schließlich von der Oxalsäure durch Kalkzusatz und Destillation getrennt wird.

Diese Darstellungsweise des Anilins, das im gereinigten Zustande einen sehr hohen Preis hat, ist zwar billig, aber umständlich, da die Mischung der Theeröle wegen ihres oft sehr geringen Anilinhaltens in mehreren Gefäßen vorgenommen werden muß, wobei mancherlei Verzettungen unausbleiblich sind und überdies der widerliche Theergeruch und die Salzsäuredämpfe sehr lästig fallen. Daher kann dies Verfahren nur in Paraffin- und Photo-

genfabriken selbst vorgenommen werden, wo die Apparate schon so zweckmäßig eingerichtet sind, daß mittelst indirekter Dampfkochung jede beliebige Digestionswärme erzielt werden kann; auch scheint es zweckmäßig, den Destillirapparat so einzurichten, daß er zugleich die Bedingungen eines Scheidetrichters erfüllt.

Das mit Salzsäure schon behandelte Theeröl wird mehrere Male mit directem Wasserdampf gekocht, sodann entwässert und über freiem Feuer mit Kalkhydrat oder Nagnatron destillirt und sonach weiter auf Solaröl oder Maschinenschmiere verarbeitet.

Auf eine weit kürzere Weise kann man jedoch in größeren Quantitäten das Anilin indirect aus dem Photogen oder dem Benzin, das gegenwärtig zu einem verhältnismäßig sehr billigen Preise in dem Handel zu haben ist, gewinnen. Man gießt dasselbe in kleinen Mengen vorsichtig in rothe rauchende Salpetersäure (etwa zu gleichen Theilen) und versetzt sodann die klare, granatrothe Flüssigkeit mit viel Wasser, worauf sich das Nitrobenzin als specifisch schwere Flüssigkeit am Boden des Gefäßes abscheidet; dieses behandelt man in einem Scheidetrichter bis zur vollkommen neutralen Reaction mit Wasser, sodann mit Sodalaug und rectificirt. Wird diese blaßgelbe, ätherische Nitroverbindung, das künstliche Bittermandelöl, mit einer gleichen Menge schwacher Essigsäure und dem 1 $\frac{1}{2}$  fachen Gewichte Eisenfeile in einer Retorte mit gekühlter Vorlage, in welcher sich gleichfalls schwache Essigsäure befindet, zusammengebracht, so bildet sich unter bedeutender Wärmeentwicklung Anilin. Nach Beendigung des Reactionsprozesses, welcher nur in sehr seltenen Fällen durch wirkliche Erhigung, entweder durch ein Wasserbad oder durch Freifeuerung, unterstützt werden muß, filtrirt man den Inhalt der Retorte, bei allzuteigiger Consistenz erst nach dem Umrühren mit Wasser, wäscht den Filtrerrückstand mit heißem Wasser und destillirt die gesammte Flüssigkeit



figkeit. Mit den Wasserdämpfen geht das essigsaure Anilin und die freie Essigsäure über. Behufs der vollständigen Umwandlung des noch beigemengten Nitrobenzins wird das Destillat nochmals über einer alkalischen Lösung von arseniger Säure rectificirt. Trotz aller Vorsicht erhält man doch höchstens  $\frac{2}{3}$  von der theoretisch möglichen Quantität, weil die Erhitzung über freiem Feuer eine theilweise Zersetzung der Producte bewirkt, weshalb es von Vortheil sein dürfte, die Destillation dieses specifisch schwereren Theeröls mit überhitzten Wasserdämpfen vorzunehmen. Das Destillat wird mit concentrirter Schwefelsäure (4 Theile auf je 10 Theile Nitrobenzin) versetzt und bis zur Austreibung der Essigsäure destillirt, wo schwefelsaures Anilin zurückbleibt, aus welchem durch Zusatz von überschüssiger Kalilauge und Rectification ziemlich reines Anilin erhalten werden kann.

Die Umwandlung des Anilins in Farbestoff beruht auf einer Oxydation desselben mittelst Chlor, Chromsäure oder eines anderen oxydirenden Körpers. Die violette Farbe erzeugt man nach Volley am zweckmäßigsten unmittelbar auf der Faser selbst, da sie eine sogenannte substantivte Farbe ist, d. h. ohne das Medium einer Beize auf der Faser haftet. Am wenigsten Schwierigkeit bietet hierbei das Färben der Seide; man bringt sie noch feucht in eine verdünnte Anilinsalzlösung, die man kurz zuvor mit etwas Chlornasser gemischt hat, wobei jeder Uberschuß desselben sehr achtsam vermieden werden muß. Der Geruch des Chlors verschwindet fast augenblicklich. Die Seide läßt man mehrere Stunden auf dem Bade ruhig stehen. Durch Erwärmung wird die Fällung des Farbestoffes sehr beschleunigt. Daß auch sehr verdünnte Lösungen von Anilin noch ziemlich tiefe Farbtöne geben, ist bei dem hohen Preise, den das Anilin noch behalten wird, eine für die Entwicklung dieser Färberei sehr wichtige Thatsache. Um das Anilinviolett oder das Anilein für sich in trockenem, pulverförmigem Zustande darzustellen, setzt man zu obiger chlorhaltigen Anilinsalzlösung Aegnatron, sammelt den braunen Niederschlag auf einem Filter, wäscht ihn mit etwas Wasser und trocknet bei  $100^{\circ}$  C. Das Anilein aus der chemischen Fabrik von Dahms & Barkowski in Berlin löst sich vollkommen in gewöhnlichem Brennspiritus oder Holzgeist. Aus der Lösung wird durch Zusatz von viel Wasser ein dunkelvioletter, harzartiger Körper ausgeschieden, während ein rother Farbestoff im Wasser gelöst bleibt. Man kann auf diese Weise den rothen Farbestoff

von dem violetten trennen. Beim Färben wird das Verhältniß von gewöhnlichem Brennspiritus zum Wasser wie 1:2 genommen, das Färbebad bis zum Kochen erhitzt, Anilein nach Bedürfniß zugesetzt und dann kochend ausgefärbt. Da sich das Anilein auch in schwacher Wein- oder Oxalsäure löst, so kann man bei der Bereitung des Farbebades den etwas kostspieligen Spiritus oder Holzgeist vortheilhaft durch jene Säuren ersetzen, wie dies bereits in Frankreich geschieht; denn die unter dem Namen *Pourpre francaise* von Guiner & Comp. in Lyon oder als *Indisin* von Alexander Franc & Comp. in Lyon zu beziehende Flüssigkeit ist eine saure Anileinlösung, wogegen der in Deutschland fabricirte *Violettliquor* mit Holzgeist bereitet ist. Für den Rattendruck bietet das Anilein noch den Vortheil, daß die Zeuge nicht vorgebeizt werden, indem der Farbestoff durch bloßes Dämpfen fixirt wird. Zur Verdickung bedient man sich am besten des Albumins oder des gelösten Klebers. Um z. B. mit *Indisin* auf Baumwolle zu drucken, werden 12 Loth Albumin in 3 Maas Wasser gelöst, der Rattun mit dieser Lösung geklozt und sodann an der Luft getrocknet. Nun werden 1 Maas *Indisin*, 6 Maas Gummiwasser und  $\frac{1}{2}$  Maas Essigsäure von  $4^{\circ}$  B. in einem irdenen Gefäße gleichmäßig durchrührt. Diese Farbe wird auf das mit Albumin präparirte Zeug gedruckt, nachher gedämpft und gewaschen.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Eckstein.

## Bekanntmachungen.

Wir bringen in Erinnerung, daß beim Bepflanzen der Gräber das Unkraut und anderer Abraum nicht in die Wege oder auf die benachbarten Gräber geworfen werden darf, sondern nach einem von dem Todtengräber dazu angewiesenen Platze geschafft werden muß.

Halle, den 16. April 1860.

Der Magistrat.



Bei der am 11. d. Mts. bewirkten Frühjahrs-  
Classificirung der Reservisten und Wehrleute 1. Auf-  
gebots aller Waffen für den Fall einer Mobilma-  
schung der Armee sind von den eingegangenen 18  
Reclamationen 7 wegen Mangel an gesetzlichen  
Gründen zurückgewiesen, dagegen 11, nämlich die  
von **Emanuel, Chemnitz, Reiche, Gentschel, Hesse, Jost, Engel, Keil, Kressmann, Dräger** und **Schmalz** dahin berücksich-  
tigt worden, daß die Reclamanten hinter die 7.  
Klasse des 1. Aufgebots versetzt resp. darin belassen  
worden sind.

Halle, den 14. April 1860.

**Der Magistrat.**

### Retourbriefe.

Der Absender eines am 14. März Nachm. zur  
Post gelieferten Briefes an Blume in Lana (Peru)  
wolle sich an der Brief-Aannahme melden.

Halle, den 17. April 1860.

### Königliches Post-Amt.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen  
des Holzhändlers **Johann Heinrich Jordan**  
zu Trotha der Gemeinschuldner die Schließung  
eines Affordes beantragt hat, so ist zur Erörterung  
über die Stimmberechtigung der Konkurs-Gläubiger,  
deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit  
bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf den

**25. April d. J. Vormittags 11 Uhr**

vor dem unterzeichneten Kommissar, im Termins-  
zimmer Nr. 21, zwei Treppen hoch, anberaunt  
worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten  
Forderungen angemeldet oder bestritten haben, wer-  
den hiervon in Kenntniß gesetzt.

Halle a/S., am 13. April 1860.

### Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Der Kommissar des Jordan'schen Konkurses:  
Stecher, Kreis-Gerichts-Rath.

**Holz-Auction.** Donnerstag den 19. April  
Nachm. 2 Uhr soll lange Gasse Nr. 12 altes Bau-  
und Brennholz verauctionirt werden.

**Alte Schulbücher — Arnd, Morgenlänge**  
 $1\frac{1}{3}$   $\mathcal{R}$ . u. Abendlänge 3. Aufl.  $2\frac{1}{3}$   $\mathcal{R}$ . zu haben  
bei **Petersen, Barfüßerstraße 12.**

acht Stück neue Schlösser und eine □ Rutsche  
Dachsteinpappe sind billig zu verkaufen

Martinsgasse Nr. 22, eine Treppe.

Ein Pianoforte ist zu verkaufen. Zu erfragen  
Steinweg Nr. 4 unten im Hof.

Zwei fette Schweine verkauft Thalgaße Nr. 6.

Meinen neu eingerichteten **Détail-Verkauf**  
in **Colonialwaaren bis zu 1 Pfd. herab**  
zu soliden und bis zu 5  $\mathcal{R}$ . herab, wie zeither, zu  
Grosso-Preisen, bringe hiermit, zu einer geneigten  
Berücksichtigung, zur Anzeige. **J. F. Bunge.**

4 bis 5 Leinwandlisten sind wegen Mangel an  
Raum billig zu verkaufen Kleinschmieden 5 im Laden.

Tauben- und Pferdedünger zu verkaufen und  
einen großen luftigen Boden zu vermietthen Nr. 28  
große Brauhausgasse.

**Krauß.**

Auch steht daselbst ein gut gehaltenes Pianoforte  
zu verkaufen.

Zwei Stück einjährige Kolben-Ziegenböcke sind  
zu verkaufen Neustadt Nr. 4.

Jeden Dienstag und Sonnabend sehr guten  
alten Käse, selbstfabricirt.

**F. König, Käsefabrikant** aus Bernburg.

Eine frischmilchende Ziege wird zu kaufen ge-  
sucht Harz Nr. 35.

### Mein Gutgeschäft

befindet sich von heute ab Trödel Nr. 5. Alle Re-  
paraturen werden von mir auf's Pünktlichste aus-  
geführt. **L. Wedding, Gutmachermeister.**

**1000 Thlr.** werden auf 1. und sichere Hy-  
pothek gesucht. Adressen unter R. L. bittet man in  
der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Es werden 50  $\mathcal{R}$ . auf sichere Hypothek gesucht.  
Adressen unter D. niederzulegen in d. Exped. d. Bl.

Ein Flügelspieler, welcher selbst einen Flügel  
stellen kann, wird gesucht große Steinstraße Nr. 36.

Ein Abschreiber wird sofort für eine mehrtägige  
Beschäftigung gesucht kleine Klausstraße Nr. 17.

Ein Knecht wird gesucht Martinsgasse Nr. 4.

Ein Kind kann noch an die Brust genommen  
werden Gerbergasse Nr. 9, 2 Treppen hoch. Auch  
wird da Wäsche angenommen und gut besorgt.

1 Stadt- u. 1 Landwirthschafterin, 2 unver-  
heirathete Hausknechte, Köchinnen, Haus- u. Kin-  
dermädchen sucht

Frau **Hartmann, H. Märkerstraße Nr. 9.**

Ein ordentliches Mädchen, am liebsten vom  
Lande, mit guten Attesten versehen, die schon bei  
Herrschaften gedient hat und im Kochen nicht ganz  
unerfahren ist, findet sofort oder zum 1. Mai einen  
Dienst große Ulrichsstraße Nr. 61, eine Treppe.

Eine perfecte Köchin mit guten Zeugnissen wird  
zum 1. Mai oder 1. Juni gesucht. Zu erfragen  
Leipziger Straße Nr. 99, 1 Tr. hoch.

**Die Strohhut- u. Blumen-Fabrik von Louis Sachs, gr. Ulrichsstr. 24,**  
empfehl die **größte Auswahl** von **Strohhüten** und **Blumen** zu **äußerst billigen**  
**Preisen.**

Das **Modernisiren** und **Appretiren** der dunkeln **Herren-, Damen-, Mäd-**  
**chen-** und **Knabenhüte** berechne ich das Stück à 2 $\frac{1}{2}$  — 5 **Gr.**  
**Louis Sachs.**

Ein ordentliches, ehrliches Mädchen wird so-  
gleich gesucht **Kuttelhof Nr. 6.**

Ein stud. theol. wünscht eine ruhige Wohnung  
in einem anständigen Hause. Adressen unter G. B.  
wolle man gefälligst Leipziger Straße Nr. 81 nie-  
derlegen.

Eine stille, kinderlose Beamten-Familie sucht  
nicht so weit vom Bahnhof sofort ein Logis. Zu  
erfragen **Martinsgasse Nr. 4.**

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus  
Stube, Kammer, Küche mit allem Zubehör, jetzt  
zu vermieten und am 1. Juli d. J. zu beziehen  
**Magdeburger Chaussee Nr. 11.**

Ein Logis in frequenter Straße, 2 bis 3  
Stuben enthaltend, am liebsten Parterre, wird bis  
zum 1. Juli oder 1. October a. c. zu mieten ge-  
sucht.Adr. abzug. **Brüderstr. 12 bei N. Frubnert.**

Eine anständige Wohnung ist für den Preis  
von 44 **R.** zu vermieten und zum 1. Juli zu be-  
ziehen **Breitenstraße Nr. 21.**

Ein Logis von 2 Stuben zu vermieten  
**Steg Nr. 17.**

Zwei Stuben, Kammern mit Zubehör zu ver-  
mieten, 1. Juli zu beziehen **Schmeerstraße Nr. 9.**

Zwei Stuben, Kammer, Küche sind an ein  
Paar kinderlose Leute zu vermieten **Trödel Nr. 20.**

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist zu ver-  
mieten **kleine Klausstraße Nr. 15.**

Eine möbl. Stube und Kammer mit Bett ist  
zu vermieten **Ruhgasse Nr. 4.**

Bezug nehmend auf meine Annonce in der  
Halle-Schw. Ztg. u. in d. Tageblatte vom 15. d.  
bemerke ich, daß in dem Hause **Geiststraße Nr. 50**  
auch noch meublirte Stuben durch Frau Post-Com-  
miss. **Vindau** zu vermieten sind. **Rudolphi.**

Eine kleine Stube mit Möbel und Bett ist zu  
vermieten **Schülershof Nr. 5.**

Mittagstisch wird gegeben in der Nähe des  
Waisenhauses. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Schlafstellen mit Kost **Thalgasse Nr. 1, 2 Tr.**

Schlafstellen u. gute Kost **Dachriggasse Nr. 9.**

Ein zerbrochener Ohrring mit Glöckchen ist auf  
dem Markte verloren worden. Wiederbringer erhält  
eine Belohnung **Leipziger Straße Nr. 23.**

**Verloren:** die Hälfte eines silbernen Strick-  
schlüssels. Gegen Belohnung abzugeben  
**kl. Märkerstraße Nr. 5 parterre.**

Ein schwarz. Schleier gef.; abzub. an d. Halle **12.**

Ein großer Hund ist mir gestern nachgelaufen  
und der Eigenthümer desselben kann ihn **Wörml-**  
**itz Nr. 47** abholen.

Ein großer, grauer Fleischhund ist entlaufen.  
Gegen Belohnung abzugeben an d. **Moritzkirche 2.**

Ein ledernes Portemonnaie mit 1 **R.** Inhalt  
verloren. Abzugeben **Brüderstraße Nr. 15.**

Portemonnaie m. G. gef. gr. **Ulrichsstr. 46, 2 Tr.**

Verloren ein Taschentuch, gez. O. R. 10 od. 11.  
Abzug. geg. Belohnung **Rannische Straße 18, 2 Tr.**

Der Kartoffelacker wird Sonntag den 22. April  
früh 5 Uhr ausgemessen. Versammlungsort **Ludwig**  
etc. **August Hädicke.**

**Sizung des Handwerker-Meister-Vereins**  
Freitag den 20. April Abends 8 Uhr  
im „kühlen Brunnen.“

- 1) Vortrag: Halle vor funfzig Jahren.
- 2) Vortrag über Magnetismus nebst Experiment.
- 3) Proklamirung neuer Mitglieder für die Vor-  
schußbank.

**Engellonia.** Sonntag den 22. d. M.  
Abends 7 Uhr **Stif-**  
**tungsfest** und **Ball** bei Herrn **Koch**, in früher  
**Gröbler's** Lokal. Eintrittskarten sind bei Herrn  
**Ed. Schulze**, Glauchaische Kirche 10, und Herrn  
**F. Deutschbein**, Unterberg 23, zu haben. Dies  
unfern Freunden zur Nachricht. **Der Vorstand.**